

Gütersloh

11.01.2026: Neujahrsempfang Kreissportbund

Grußwort von Landrätin Ina Laukötter

Anrede,

ist es nicht witzig, auf welche Gedanken man manchmal beim Joggen kommt? Heute sind wir exakt 26 Tage nach dem Endspiel der Handball-Weltmeisterschaft der Frauen – und 153 Tage vor dem Eröffnungsspiel der Fußball-Weltmeisterschaft der Herren am 11. Juni 2026. Zwischen diesen beiden globalen Großereignissen liegt etwas mindestens ebenso Wichtiges: Der sportliche Alltag bei uns im Kreis Gütersloh.

115.000 Mitglieder in 345 Vereinen – das ist eine beeindruckende Zahl. Und fast alle von Ihnen engagieren sich ehrenamtlich. Das verdient Respekt – und Dank.

Ein Wort zu den großen Sportereignissen: Wenn über die Fußball-WM 2026 gesprochen wird, fallen schnell Namen wie *Infantino* oder *Trump* – und Begriffe wie *teure Tickets*. Aber Großereignisse können mehr.

Sie schaffen Vorbilder, sie öffnen Zugänge zum Sport und sie stoßen Investitionen in Infrastruktur an. Wenn sich etwa Köln um Olympische Spiele bewirbt, dann wirkt das weit über die Stadtgrenzen hinaus – bis zu uns in den Kreis, in den Breitensport, in Förderprogramme und in Sportstätten. Diese Strahlkraft sollten wir nicht unterschätzen.

Der organisierte Sport befindet sich im Wandel - das merkt man auch von Verl bis Versmold und von Werther bis Langenberg. Vereine werden größer – manchmal auch weniger. Gleichzeitig erleben wir einen klaren Trend zur Hauptamtlichkeit. Ich bin überzeugt: Das ist gut so. Ehrenamt braucht Hauptamt – und umgekehrt. Professionelle Strukturen entlasten Engagierte und machen Vereine langfristig zukunftsfähig.

Dazu gehört ganz selbstverständlich die Digitalisierung. Ich habe gehört, digitale Einladungen sind für den KSB kein Neuland. Das ist gut so. E-Mails statt Papierpost erleichtern die Vereinsarbeit enorm. In Dänemark werden derzeit sogar die roten Briefkästen abgebaut – weil das Land weitgehend durchdigitalisiert ist.

An dieser Stelle begrüße ich ganz herzlich auch Herrn Meiertoberens, der neu in der Geschäftsführung des KSB ist. Angefangen hat er mit einem freiwilligen Sozialen Jahr im KSB, dann hat er Sportökonomie studiert und nun ist er zum KSB zurückgekehrt. Manchmal bin ich begeistert, was für eine Karriere aus anfänglich ehrenamtlichen Engagement so werden kann. Wir wünschen Ihnen viel Erfolg beim KSB, Herr Meiertoberens!

Zurück zur Digitalisierung. - - - Wenn Vorstandssitzungen digital stattfinden, dann ist das kein Verlust von Gemeinschaft – sondern oft erst ihre Voraussetzung. Denn seien wir ehrlich: Wie sollen berufstätige Eltern abends noch zu einer Sitzung erscheinen, wenn noch Vokabeln abgehört werden müssen und ein Kind partout nicht einschlafen will? Digitale Formate ermöglichen Beteiligung und halten Menschen im Ehrenamt.

Auf drei Aspekte möchte ich heute kurz eingehen: Kurz, das soll nicht länger dauern als *drei Runden um den Sportplatz*.

Für mich persönlich bedeutet Laufen, Yoga und Schwimmen vor allem Ausgleich. Sport ist für mich mehr als Bewegung. Sport ist Bildung.

Bildung endet nicht im Klassenzimmer. Im Sport lernen Kinder und Jugendliche Fairness, Teamgeist, Respekt und Durchhaltevermögen. Sie lernen, mit Niederlagen umzugehen – und mit Erfolgen verantwortungsvoll zu sein.

Unsere Sportvereine sind außerschulische Bildungsorte. Orte der Begegnung – für Menschen jeder Herkunft und jeden Alters. Sie wirken gegen Einsamkeit, fördern Teilhabe und stärken unsere Demokratie.

Sport bringt Menschen zusammen: alle Ethnien, alle sozialen Schichten, alle Generationen. Auf dem Platz, im Becken, in der Halle begegnen sie sich real – und das funktioniert. Ich könnte es auch anders sagen: Sport ist eine der stärksten integrativen Leistungen, die wir haben.

Wir sind schon in der Runde zwei – das ist die schwerste. Wir sind beim Thema Sicherheit. Dieses Thema liegt mir besonders am Herzen – auch wenn es kein leichtes ist: Sicherheit im Verein. Dazu gehört zu vorderst Kinderschutz im Sport. Schweigen schützt die Falschen – darin sind wir uns mit dem Jugendamt einig. Wir brauchen eine klare Null-Toleranz-Haltung gegenüber sexualisierter Gewalt.

Nicht mit dem Satz: „So etwas kommt bei uns nicht vor.“ Sondern mit der ehrlichen Frage: Was tun wir, wenn doch? Und auch: Was tun wir, wenn Täter möglicherweise bekannt sind? Und was haben wir getan – auf der Schiene der Prävention - damit es gar nicht erst so weit kommt?

Deshalb ist es wichtig, Mittel für Kinderschutz zur Verfügung zu stellen. Gemeinsam als Kreis und mit den vier Jugendämtern möchte der KSB Schutzkonzepte entwickeln und umsetzen. Nach Kita und Schule verbringen Kinder viel Zeit im Sport. Auch dort gehört Schutz hin. Kinderschutz gelingt, wenn Prävention, klare Regeln, Schulungen und eine offene Vereinskultur zusammenkommen – ohne Generalverdacht, aber mit Verantwortung.

Zum Schluss möchte ich den Bogen zur Wirtschaft schlagen. Wir kommen in die letzte Runde...

Alles, was wir gestalten wollen, muss zunächst erwirtschaftet werden. Der Kreis trägt zahlreiche Pflichtaufgaben, der finanzielle Spielraum ist begrenzt. Das wissen Sie alle. Umso dankbarer bin ich für Unterstützung, Spenden, Sponsoring und Förderprogramme – und für eine starke Zivilgesellschaft, die immer wieder Mehrwert schafft. Ich danke unseren heimischen Unternehmen, die nicht abwinken, wenn jemand nach neuen Trikots für die C-Jugend fragt. Und ich danke besonders den Sparkassen und Genossenschaftsbanken, die seit Jahrzehnten verlässliche Partner des Sports sind. Herr Bauer, Herr Klein, Herr Kreuzburg, Ihre Verbindung zum Sport ist uns viel Wert.

Meine Damen und Herren, zu Beginn dieses neuen Jahres sage ich bewusst: Sport ist kein Luxus und kein freiwilliges Extra. Er ist Teil unserer Daseinsvorsorge. Er bildet, integriert, schützt und verbindet – und er macht unseren Kreis lebenswerter. Denken Sie an all jene, die Kinder trainieren, Trikots waschen, Turniere organisieren, Ferienfreizeiten begleiten und dafür sorgen, dass ein ganzer Kreis in Bewegung bleibt. Sport ist Grundlage für Gesundheit, Bildung, Zusammenhalt und Demokratie.

Wenn wir in Zukunft investieren wollen, dann investieren wir in Menschen, in Ehrenamt und in starke Vereine. Denn aus Pessimismus ist noch nie Zukunft entstanden. Zukunft entsteht dort, wo Menschen Verantwortung übernehmen – jeden Tag, für 115.000 Sportlerinnen und Sportler im Kreis Gütersloh.

Dafür sage ich DANKE – und wünsche uns allen ein gutes, gesundes und zuversichtliches neues Jahr.

Es gilt das gesprochene Wort.